



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

Vergleich zu den in anderen Mitgliedsländern in der deutschen Landwirtschaft erzielten geringeren Einkommen allein aus der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit als Maßstab oder Ausdruck einer vergleichsweise ungünstigen Einkommenssituation der deutschen Landwirtschaft oder gar als Indiz für eine darin zum Ausdruck kommende strukturelle Benachteiligung\*26) oder sogar von internationalen Wettbewerbsnachteilen anzusehen. Noch deutlicher formuliert können diese Überlegungen auch noch so zum Ausdruck gebracht werden, daß eine von der Bundesregierung offenbar als erstrebenswert angesehene Erhaltung oder gar Ausdehnung des deutschen Marktanteils am EG-Binnenmarkt mit (noch höheren) volkswirtschaftlichen Verlusten verbunden wäre. Denn die zur Erreichung eines solchen Zieles notwendigen Ressourcen würden ja einer offenbar effizienteren Verwendung in anderen Wirtschaftsbereichen entzogen werden müssen. Diese Sichtweise macht gerade deutlich, daß der Wettbewerb innerhalb der Landwirtschaft anders gesehen werden muß als etwa im industriellen Bereich. Das findet ja auch seinen Ausdruck in der Tatsache, daß in der Landwirtschaft im Gegensatz zum Industriesektor Betriebe dominieren, die allein unter dem Aspekt ihrer „Produktionskosten“ nicht als wettbewerbsfähig gelten müßten, indes keineswegs von den „kostengünstiger“ produzierenden, meist größeren Betrieben aus dem Rennen geworfen werden - ob mit oder ohne Preisstützung.

#### Zusammenfassung

Die kritische Würdigung des Agrarberichts 1989 der Bundesregierung konstatiert eine zunehmende Nüchternheit in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Landwirtschaft und des strukturellen Anpassungsprozesses, dem diese unterworfen ist. Allerdings kontrastiert diese Beurteilung mit den agrarpolitischen Zielen und Maßnahmen, die noch immer ein hohes Maß an Inkonsistenzen aufweisen. Neben einer kritischen Bewertung der im Agrarbericht enthaltenen Daten und Aussagen zur Agrarstruktur und Einkommenschätzung wird in diesem Beitrag ausführlich zur Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft innerhalb der EG Stellung genommen. Die im Agrarbericht vorgenommene Beurteilung und die dafür verwendeten Kriterien werden deshalb als unzutreffend bezeichnet, weil sie die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft gegenüber den übrigen Bereichen der jeweiligen Volkswirtschaft unberücksichtigt läßt. Dieser wird aber in bezug auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit eine maßgebliche Bedeutung zugeschrieben.

\*26) Vgl. dazu ausführlich S c h m i t t und G e b a u e r (1987).

The agricultural report of the Federal Government of Germany: A rising sobriety of the analysis, but still inconsistencies of objectives and measures

In the article, the annual Agricultural Report 1989 of the German Federal Government is analysed. As far as the structure, structural adjustment, and the income situation of Germany's agriculture are presented and commented, this has been done rather realistically. However, with respect to agricultural policy goals as well as measures to be used in order to achieve these goals, the report seems to be still inconsistent.

In this article, indicators concerning competitiveness of German agriculture vis-à-vis agriculture of other EC-member states presented and discussed by that Report, are analysed. Such indicators referring to changing market shares of German agriculture, deficits in farm structure as well as relative production costs are seen as insufficient to describe that competitiveness. Agriculture is competing in resource use with other sectors of an economy, but not with farmers of other member states.

#### Literaturverzeichnis

- Agrarbericht der Bundesregierung, versch. Jgg. - EUROSTAT: Revue 1977-1986. - Luxemburg 1988. - G e b a u e r, R. H.: Ein Vorschlag zur sozialökonomischen Klassifikation landwirtschaftlicher Haushalte. - Allgem. Stat. Archiv, Bd. 71 (1987), S. 216-233. - K ö h n e, M.: Zukunftssicherung für die unternehmerische Landwirtschaft. - Agrarwirtschaft 37 (1988), S. 265-266. - Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Jahresgutachten 1988/89. - Deutscher Bundestag, Drucksache 11/3479. Bonn 1988. - S c h e e l e, M.: Sektorale Einkommensübertragungen im Rahmen der Agrarsozialpolitik. - Agrarwirtschaft (in Vorbereitung). - S c h m i t t, G.: Zur „Einkommenseffizienz“ von Staatsausgaben zugunsten der Landwirtschaft. - Agrarwirtschaft 36 (1987), S. 212-219. - S c h m i t t, G.: Zum Agrarbericht 1988: Die Bundesregierung entdeckt wieder den Strukturwandel. - Agrarwirtschaft 37 (1988a), S. 93-101. - S c h m i t t, G.: Was wissen wir eigentlich über die „Landfrauen“? Zugleich ein Besprechungsaufsatz. - Land, Agrarwirtschaft und Gesellschaft 5 (1988b), S. 217-235. - S c h m i t t, G.: Einkommensentwicklung und Abwanderungsverhalten in der Landwirtschaft. 1988c (im Druck). - S c h m i t t, G.: Die Ermittlung der Einkommen in der Landwirtschaft: Methodik und Probleme. - In: R e i c h, U. P.: Aufgaben und Probleme der Einkommensstatistik - Erstellung, Nutzung, Interpretation. Sh. 26 zum Allg. Stat. Archiv. Göttingen 1988d, S. 97-132. - S c h m i t t, G.: Wie optimal ist eigentlich die „optimale“ Betriebsgröße in der Landwirtschaft? - Agrarwirtschaft 37 (1988e), S. 234-245. - S c h m i t t, G.: EUROSTAT auf dem Wege vom Betriebs- und Haushaltskonzept - Anmerkungen zur jüngsten Analyse des sektoralen Einkommensindex 1987. - Agrarwirtschaft 37 (1988f), S. 288-291. - S c h m i t t, G.: Warum ist Landwirtschaft eigentlich überwiegend bäuerliche Familienwirtschaft? - Berichte über Landwirtschaft 69 (1989) (im Druck). - S c h m i t t, G. und G e b a u e r, R. H.: Ist die „Agrarstruktur“ in der Bundesrepublik wirklich so „ungünstig“? - Agrarwirtschaft 36 (1987), S. 277-297.

Verfasser: Prof. Dr. Günther S c h m i t t, Institut für Agrarökonomie der Georg-August-Universität Göttingen, Platz der Göttinger Sieben 5, 3400 Göttingen.

## Wirtschaftsumschau

### Agrarstruktureller Wandel als Folge der Hofnachfolgesituation

Ferdinand Fasterding

#### 1 Problemstellung

Lange Zeit bestand innerhalb der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues weitgehend Einvernehmen darüber, „... daß die Abwanderung aus der Landwirtschaft... ein typisches Kennzeichen der modernen Industriegesellschaft darstellt...“ (Q u a n t e, 1958, S. 217) und „... für diese Entwicklung... im wesentlichen die technologische Revolution, die relative Unelastizität der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten und der durchaus berechtigte Wunsch der Landwirtschaft, an den

permanenten materiellen und immateriellen Wohlstandssteigerungen... teilzunehmen“ verantwortlich sind (K ö t t e r, 1966, S. 130). Allerdings wurde auch darauf hingewiesen, daß die Aufgabe der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit zu einer Abwanderung vom Lande - früher häufig als „Landflucht“ bezeichnet - führe, wenn es nicht gelänge, auf dem Lande auch genügend Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft zu schaffen (Q u a n t e, 1958, S. 217 ff.). Beim Übergang der Industriegesellschaft in eine postindustrielle Phase muß dagegen nach Auffassung von K ö t t e r

(1986, S. 27) darüber nachgedacht werden, „... wie man in der Landwirtschaft die weiter knapp werdende Arbeit durch entsprechende Organisationsformen besser verteilen kann“.

Vor diesem Hintergrund ist zu verstehen, daß heute bei der Diskussion um die Hofnachfolgesituation nicht nur die Probleme gesehen werden, die in den Familien entstehen können, wenn sich die erhoffte Übernahme und (hauptberufliche) Weiterbewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes (wegen dessen zu geringer Einkommenskapazität) durch die nachfolgende Generation nicht realisieren läßt oder wenn sich der vorgesehene Hofnachfolger gegen die Wünsche der Eltern für einen anderen Beruf, vielleicht sogar zur Abwanderung aus der Region entschließt (zu Problemen dieser Art siehe Planck, 1982, S. 44 ff.), sondern daß auch nach dem Sinn des agrarstrukturellen Wandels überhaupt (Poppinga, 1988, S. 4 ff.) gefragt wird, das Ausmaß dieses Wandels teilweise dramatisierend dargestellt wird (Schlitz, 1984; Thiede, 1985) und Gefahren beschworen werden, die ein Mangel an Hofnachfolgern für den ländlichen Raum mit sich bringen kann (Otto, 1988, S. 20 f.).

Unabhängig davon, ob man das Phänomen des Fehlens von Hofnachfolgern als Ursache für krisenhafte Situationen in den Familien von Landwirten und als Gefahr für den Fortbestand einer bäuerlichen Landwirtschaft sowie für die wirtschaftliche Tragfähigkeit ländlicher Räume beklagt oder aber als Indikator für notwendige Faktor Anpassungen in der Landwirtschaft ansieht (Henrichsmeyer, 1982, S. 522), ist seine Verbreitung von Interesse. Das Ausmaß von Betriebsaufgaben im Generationswechsel steht daher im Mittelpunkt dieses Beitrags.

2 Hofnachfolgesituation in der Bundesrepublik Deutschland

Zwar werden landwirtschaftliche Betriebe durchaus auch im Zuge eines Berufswechsels der jeweiligen Bewirtschafter aufgegeben, aber die Mehrzahl der Betriebsaufgaben erfolgt beim Eintritt der jeweiligen Bewirtschafter in den Ruhestand bzw. deren Erkrankung, Invalidität oder Tod, wenn potentielle Hofnachfolger fehlen oder vorhandene Nachfolger den Betrieb nicht weiterbewirtschaften (Bendixen, 1988, S. 161; Wilstacke, 1987, S. 175 f.). Wie auch in der Vergangenheit (Planck, 1952) stammen die als Nachfolger ausscheidender Betriebsinhaber vorgesehenen Personen weit überwiegend aus dem engsten Familienkreis der Betriebsinhaber (Bendixen, 1988, Grundauszählung, S. 14; Wilstacke, 1987, S. 177). Aus diesem Grund erscheint es zulässig, aus den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebungen in der Landwirtschaft gewisse Rückschlüsse auf die Hofnachfolgesituation und den daraus künftig zu erwartenden Strukturwandel in der Landwirtschaft zu ziehen (Bremer u. a., 1988; Fasterding, 1986; Schlitz, 1984; Thiede 1985; Winkler, 1987). Daneben sind zur Abschätzung künftiger Strukturwandlungen in der Landwirtschaft Befragungen der Betriebsinhaber zum Vorhandensein von Hoferben (Hofnachfolgern) und ihrer Einschätzung darüber, ob ein Hoferbe den Betrieb weiterführen werde\*1), durchgeführt worden. Solche Fragen liegen den Untersuchungen von Bendixen (1988), Wilstacke (1987) und Otto (1988) zugrunde und wurden auch von der amtlichen Statistik im Rahmen der Agrarberichterstattung 1987\*2) gestellt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß insbesondere in Betrieben mit geringer Einkommenskapazität Hofnachfolger fehlen bzw. die Nachfolger die Betriebe nicht weiterbewirtschaften wollen (können).

Angesichts der unterschiedlichen methodischen Ansätze der angesprochenen Untersuchungen ist es natürlich nicht verwunderlich, daß sich auch die Einschätzungen des sich aus der Hofnachfolgesituation ergebenden agrarstrukturellen Wandels unterscheiden. Hier können weder die Methoden noch die Ergebnisse dieser Unter-

\*1) Die gelegentlich bezweifelte Aussagefähigkeit solcher Befragungen (Schmitt, 1988, S. 94) könnte sicher verbessert werden, wenn künftig Ergebnisse von Fragen zur Hofnachfolge für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen und mit der tatsächlichen Entwicklung verglichen werden können.

\*2) Von Mitarbeitern einiger Statistischer Landesämter liegen bereits Analysen zur Hofnachfolgesituation und möglicher agrarstruktureller Wirkungen vor (siehe Schwarz, 1988 und Thomssen, 1988).

Übersicht 1: Hofnachfolgesituation in landwirtschaftlichen Betrieben in der Bundesrepublik Deutschland (1987)

Vorgang	Betriebsinhaber		davon mit Betrieben			
	insges.	45 Jahre und älter	ohne 1)	mit nicht-sicherer 2)		
				Hofnachfolge		
	1000	%	1000	Prozent		
insges.	701,7	66,5	466,9	26,3	34,9	38,8
<b>Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF</b>						
unter 20	495,8	69,0	341,9	31,7	38,8	29,5
20 - 50	165,8	61,0	101,2	12,7	25,6	61,7
50 und mehr	40,1	59,1	23,7	7,2	16,4	76,4
<b>Betriebliches Einkommen ... als das außerbetriebliche Einkommen 4)</b>						
kleiner	370,0	66,9	247,6	31,8	41,8	26,4
größer 5)	331,8	66,1	219,3	20,2	27,0	52,8

1) Die Betriebsinhaber gaben an, keinen Hofnachfolger zu haben. - 2) Die Betriebsinhaber gaben an, die Weiterbewirtschaftung durch einen Hofnachfolger sei ungewiß bzw. ein „Hofnachfolger“ wolle den Betrieb nicht weiterbewirtschaften. - 3) Nach Einschätzung des Betriebsinhabers wird der Betrieb von einem Hofnachfolger weiterbewirtschaftet. - 4) Des Betriebsinhabers und seines Ehegatten. - 5) Einschließlich Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.): Statistischer Monatsbericht 11/1988. - Eigene Berechnungen.

suchungen diskutiert werden. Anhand der ersten für die Bundesrepublik vorliegenden Ergebnisse der Befragung im Rahmen der Agrarberichterstattung 1987 sollen lediglich mögliche künftige Entwicklungen aufgezeigt werden.

Aus Übersicht 1 läßt sich ablesen, daß 1987 von den rd. 702 000 Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe in der Bundesrepublik 2/3 45 Jahre und älter waren. Das ist u. a. eine Folge davon, daß landwirtschaftliche Betriebe vielfach erst dann an Nachfolger übergeben werden, wenn die bisherigen Betriebsinhaber in den Ruhestand eintreten. Von den rd. 467 000 Betriebsinhabern im Alter von 45 und mehr Jahren antworteten auf die Frage: „Ist eine Person vorhanden, die diesen Betrieb zu gegebener Zeit übernehmen könnte? (Sohn, Tochter, Stief-, Adoptivkind oder sonstige Verwandte“\*3) 26 % mit nein. 39 % gaben dagegen an, Hofnachfolger zu haben, die den Betrieb weiterbewirtschaften würden. Die übrigen 35 % der Betriebsinhaber gaben zwar an, einen Hofnachfolger zu haben, gaben aber davon aus, daß dieser „Hofnachfolger“ den Betrieb nicht weiterbewirtschaften werde (3 %) oder meinten, die Weiterbewirtschaftung sei ungewiß (32 %).

Die Anteile von Betriebsinhabern ohne Hofnachfolger wurden mit zunehmender Betriebsgröße kleiner und die mit voraussichtlich weiterwirtschaftenden Hofnachfolgern größer. Betriebsinhaber, die schätzten, daß ihre Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb kleiner seien als die außerbetrieblichen Einkommen, die sie und ihre Ehegatten erzielten, gaben zu erheblich größeren Anteilen als die übrigen Betriebsinhaber an, keine Hofnachfolger zu haben (32 im Vergleich zu 20 %) und gingen zu geringeren Anteilen davon aus, daß ein vorhandener Hofnachfolger den Betrieb weiterbewirtschaften werde (26 % im Vergleich zu 53 %). Diese Anteile lassen

\*3) Diese Eingangsfrage zur Hofnachfolgesituation im Rahmen der Agrarberichterstattung unterscheidet nicht deutlich genug zwischen dem Vorhandensein von Erben bzw. anderen potentiellen Übernehmern des Vermögens und den Betrieb voraussichtlich weiterbewirtschaftenden Hofnachfolgern. Bereits bei der Beantwortung dieser Frage kann daher das - aus der Sicht des Befragten - Fehlen der Eignung oder des Willens eines potentiellen Nachfolgers zur Betriebsübernahme dazu führen, daß auf diese Frage mit „nein“ geantwortet wird. Diese Unschärfe führt insbesondere bei der Interpretation der Anteile derjenigen „Hofnachfolger“, die den Betrieb nach der Einschätzung des Betriebsinhabers voraussichtlich nicht weiterbewirtschaften werden, zu Problemen.

allerdings nur bedingt Rückschlüsse auf den künftigen sozio-ökonomischen Strukturwandel zu, denn ein Teil der Haupterwerbsbetriebe wird nach der Übernahme durch Hofnachfolger voraussichtlich im Nebenerwerb bewirtschaftet werden (Bendixen, 1988, S. 86 f.; Wilstacke, 1987, S. 180).

3 Hofnachfolgesituation in den Bundesländern

Vergleicht man die Hofnachfolgesituation zwischen den Bundesländern (Übersicht 2), so ergeben sich sowohl bei den Anteilen der Betriebsinhaber ohne Hofnachfolger als auch bei denen mit voraussichtlicher Weiterbewirtschaftung der Betriebe durch einen Hofnachfolger deutliche Unterschiede. Mit 19 % lag der Anteil der Betriebsinhaber ab 45 Jahre ohne Nachfolger in Niedersachsen am niedrigsten, während er mit 40 % in Rheinland-Pfalz am höchsten war. Die Anteile der Inhaber, die angaben, ein vorhandener Hofnachfolger werde den Betrieb weiterbewirtschaften, lagen in Rheinland-Pfalz am niedrigsten (28 %) und in Schleswig-Holstein am höchsten (47 %). Der letztgenannte hohe Anteil dürfte auf die günstige Betriebsgrößenstruktur in diesem Bundesland zurückzuführen sein, denn die Inhaber von Betrieben mit weniger als 20 ha LF gingen auch hier nur noch zu 25 % von einer „gesicherten“ Weiterführung der Betriebe durch einen Hofnachfolger aus. Vergleichsweise hohe Anteile von Inhabern von Betrieben mit weniger als 20 ha LF mit voraussichtlich weiterwirtschaftenden Nachfolgern gab es in Nordrhein-Westfalen und Bayern (35 %).

In Betrieben über 50 ha LF traten zwischen den ausgewählten Bundesländern erheblich geringere Unterschiede hinsichtlich der Hofnachfolgesituation auf. Am niedrigsten waren hier die Anteile von Betriebsinhabern ohne Hofnachfolger in Niedersachsen (4 %) und am höchsten in Nordrhein-Westfalen (14 %). Die niedrigsten Anteile mit voraussichtlicher Weiterbewirtschaftung der Betriebe

durch einen Hofnachfolger waren in Rheinland-Pfalz (69 %) und die höchsten in Bayern (79 %) zu verzeichnen.

4 Folgen für den strukturellen Wandel

Die Kinder von Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe ab 45 Jahre sind z. T. noch zu jung, als daß sichere Angaben über ihren künftigen beruflichen Werdegang gemacht werden könnten. Projektionen struktureller Entwicklungen auf der Basis von Angaben der 55 Jahre und älteren Betriebsinhaber sind vermutlich sicherer, da deren Kinder in der Regel bereits im Erwerbsleben stehen, mindestens aber schon Vorstellungen über ihren weiteren Berufsweg haben.

Bei den Projektionen künftiger struktureller Entwicklungen (Übersicht 3) wird daher zwischen den Angaben der 45 - 54jährigen sowie denen der 55 Jahre und älteren Betriebsinhaber unterschieden. Es wird unterstellt, daß die zuletzt genannten bis 1997 und die zuerst genannten zwischen 1997 und 2007 ihre Betriebe abgeben werden. Dabei wird vernachlässigt, daß Inhaber ihre Betriebe über das 65. Lebensjahr hinaus bewirtschaften können (1987 waren dies immerhin 43 000) und dadurch die Zahl der Betriebe, in denen ein Inhaberwechsel ansteht, etwas überschätzt wird. Dieser möglichen Überschätzung stehen allerdings die Auswirkungen von Vorruhestandsregelungen\*4) und Berufswechseln von Betriebsinhabern entgegen, die eine frühere Auf- oder Übergabe von Betrieben bewirken können.

Übersicht 3: Projektionen 1) der Veränderungen der Anzahl von Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland

Jahr bzw. Zeitraum	Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe	
	Projektion 1 2)	Projektion 2 3)
Anzahl (1 000)	702	
1987	702	
1997	627	565
2007	570	417
Veränderung der Anzahl zwischen ... und ... (1 000)		
1987-1997	-75	-137
1997-2007	-57	-148
Veränderung der Anzahl zwischen ... und ... (Prozent p. a.) 4)		
1987-1997	-1,1	-2,2
1997-2007	-1,0	-3,1

1) Projektionen mit Hilfe von Angaben der Betriebsinhaber zur Hofnachfolge. - 2) Es wird davon ausgegangen, daß alle Betriebe bestehen bleiben, deren Inhaber angaben, einen Hofnachfolger zu haben. - 3) Es wird davon ausgegangen, daß nur diejenigen Betriebe bestehen bleiben, deren Inhaber angaben, einen Hofnachfolger zu haben, der den Betrieb voraussichtlich auch weiterbewirtschaften wird. - 4) Nach Zinseszins.

Quelle: Agrarbericht der Bundesregierung 1989. - Eigene Berechnungen.

Übersicht 2: Hofnachfolgesituation in landwirtschaftlichen Betrieben von Inhabern ab 45 Jahre in einigen Bundesländern (1987)

Bundesland	Hofnachfolge	Anteile der Betriebe ohne 1) bzw. mit 2) Hofnachfolge (%) 3)			
		Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF			
		unter 20	20 - 50	50 u. mehr	Insgesamt
Schleswig-Holstein	ohne	40,7	16,2	6,5	25,2
	mit	25,3	54,4	78,3	46,6
Niedersachsen	ohne	24,8	12,0	4,4	18,7
	mit	28,4	59,0	77,8	43,6
Nordrhein-Westfalen	ohne	34,8	17,2	14,3	29,2
	mit	35,1	61,6	71,4	43,8
Hessen	ohne	25,6	9,6	8,3	22,0
	mit	22,4	50,7	75,0	29,6
Rheinland-Pfalz	ohne	44,4	20,3	7,7	39,9
	mit	23,4	47,5	69,2	28,4
Baden-Württemberg	ohne	40,6	13,3	11,1	35,7
	mit	25,0	58,5	72,2	31,2
Bayern	ohne	23,6	7,9	7,1	20,1
	mit	35,0	72,3	78,6	43,5
Bundesgebiet 4)	ohne	31,7	12,7	7,2	26,3
	mit	29,5	61,7	76,4	38,8

1) Die Betriebsinhaber gaben an, keinen Hofnachfolger zu haben. - 2) Nach Einschätzung des Betriebsinhabers wird der Betrieb von einem Hofnachfolger weiterbewirtschaftet. - 3) Die Differenz zu 100 % umfaßt diejenigen Betriebe, deren Inhaber angaben, die Weiterbewirtschaftung durch einen Hofnachfolger sei ungewiß bzw. ein „Hofnachfolger“ wolle den Betrieb nicht weiterbewirtschaften. - 4) Einschließlich Saarland und Stadtstaaten.

Quelle: Angaben bzw. Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter. - Eigene Berechnungen.

Als Ergebnis der Projektionen der Anzahl der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe ergeben sich unter der Annahme, daß alle diejenigen Betriebe weiterbewirtschaftet werden, deren Inhaber 1987 angegeben hatten, einen Hofnachfolger zu haben, für 1997 627 000 und für 2007 570 000 Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe. Unter der Annahme, daß nur solche Betriebe über den Generationswechsel hinaus weitergeführt werden, deren Inhaber erwartet hatten, daß ein vorhandener Hofnachfolger den Betrieb auch tatsächlich weiterbewirtschaften werde, ergeben sich für 1997 565 000 und für 2007 417 000 Betriebsinhaber. Wegen der größeren Unsicherheiten, für jüngere Kinder Prognosen ihrer künftigen beruflichen Entscheidungen abzugeben, wird im zweiten Projektionszeitraum der Ab-

\*4) Zur Wirkung solcher Instrumente siehe Hagedorn und Klare, 1986 sowie Hagedorn, Klare und Wilstacke, 1986.

stand zwischen den in der Übersicht 3 ausgewiesenen Werten der Projektionen 1 und 2 größer. Die auf diese Weise projizierte absolute Verminderung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe erscheint zunächst groß. Vergleicht man die entsprechenden prozentualen Verminderungsraten mit den in der Vergangenheit beobachteten, so wird dieser Eindruck allerdings stark relativiert, denn bereits in den 50er Jahren nahm die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe mit 1 und mehr ha LN in der Bundesrepublik Deutschland mit Raten von jährlich 1,6 % ab. Die Abnahmeraten der Zahl der Betriebe nahmen in den 60er Jahren zu, erreichten in der ersten Hälfte der 70er Jahre das Maximum von 3,5 % p. a. (Betriebe mit 1 und mehr ha LF) und gingen in der zweiten Hälfte der 70er Jahre auf 2,5 und in der ersten Hälfte der 80er Jahre auf 2,0 % p. a. zurück; sie nahmen aber zwischen 1985 und 1987 wieder auf 2,7 % p. a. zu. Die Ergebnisse früherer Untersuchungen (Fasterding, 1986; Wilstacke, 1987) bestätigend, kann man vielmehr festhalten, daß selbst dann, wenn alle Betriebe, deren Inhaber angaben, keinen Hofnachfolger zu haben, oder Zweifel daran hatten, ob ein vorhandener Hofnachfolger den Betrieb künftig weiterbewirtschaften werde, im Generationswechsel aufgeben würden, die jährliche Verminderungsraten der Zahl der Betriebe bis zum Anfang des nächsten Jahrtausends nicht über 3,1 % hinausginge. Im Vergleich zur Entwicklung in der Vergangenheit dürfte sich die Hofnachfolgersituation also durchaus nicht „drastisch verschlechtern“ haben. Ob sich Hofnachfolger, von denen die Betriebsinhaber 1987 annahmen, daß sie den Betrieb weiterbewirtschaften würden, schließlich doch gegen diese Weiterbewirtschaftung entscheiden und ob größere Anteile jener Hofnachfolger, bei denen die Weiterbewirtschaftung des Betriebes nach Einschätzung des Betriebsinhabers 1987 noch unsicher war, die landwirtschaftlichen Betriebe schließlich doch übernehmen werden, wird u. a. von der Situation auf den regionalen Arbeitsmärkten und von den landwirtschaftlichen Einkommensperspektiven abhängen.

Literaturverzeichnis

Bendixen, E. O. (unter Mitarbeit von W. Schulz): Bestimmungsründe für die Übergabe und Übernahme landwirtschaftlicher Betriebe. - (Unveröffentlichtes Manuskript). Göttingen 1988. - Bremer, U. u. a.: Siedlungsstrukturelle, ökonomische und ökologische Wirkungen von Flächen- und Produktionsstillegungen in der Landwirtschaft und deren raumordnerische Bewertung. - Schriftenreihe „Forschung“ des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau 462. Bonn 1988. - Fasterding, F.: Anzahl von Familienarbeitskräften und Arbeitseinsatz in landwirtschaftlichen Betrieben (Projektionen bis zum Jahre 2000). - Arbeitsbericht aus dem Institut für Strukturforchung 9/86. Braunschweig 1986. - Hagedorn, K. und

Klare, K.: Neue Landabgaberechte. Ein Beispiel für eine zukunftsorientierte Agrarstrukturpolitik. - Angewandte Wissenschaft, H. 329. Münster-Hiltrup 1986. - Hagedorn, K., Klare, K. und Wilstacke, L.: Flächenstilllegung mit Vorruhestandsregelung als soziales Marktentlastungsprogramm: Ausweg oder Irrweg? - Arbeitsbericht aus dem Institut für Strukturforchung 6/86. Braunschweig 1986. - Henrichsmeyer, W.: Konsequenzen veränderter Rahmenbedingungen für das System EG-Agrarpolitik. - Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e. V., Bd. 19. - Münster-Hiltrup 1982, S. 513-528. - Kötter, H.: Landwirtschaft auf dem Wege in die postindustrielle Gesellschaft. - In: Jauch, D. und Kromka, F. (Hrsg.): Agrarsoziologische Orientierungen. Ulrich Planck zum 65. Geburtstag. Stuttgart 1986, S. 20-29. - Kötter, H.: Ländliche Soziologie in der Industriegesellschaft. - In: Silbermann, A. (Hrsg.): Militanter Humanismus - von den Aufgaben der modernen Soziologie. Frankfurt am Main 1966, S. 118-139. - Otto, R.: Am Anfang einer neuen Landflucht? - Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe 145 (1988) (24.11.'88), S. 20-21. - Planck, U.: Nachwuchslose und auslaufende Betriebe. Untersuchungen zum Problem des Betriebsleiternachwuchses in den landwirtschaftlichen Betrieben des Kreises Crailsheim. - Stuttgart-Hohenheim 1952. - Planck, U.: Situation der Landjugend. Die ländliche Jugend unter besonderer Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Nachwuchses. - Angewandte Wissenschaft 260. Münster-Hiltrup 1982. - Poppinga, O.: Unsere Hochschulen pflegen das „Wachsen und Weichen“ und „besetzen damit die Köpfe...“. Doch sie zahlen nicht den Preis (Aus einem Vortrag). - Hannoverische Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung vom 26.3.1988, S. 4-6. - Quante, P.: Die Abwanderung aus der Landwirtschaft. - Kieler Studien 48. Kiel 1958. - Schilitz, S.: Der Altersaufbau der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und seine Relevanz für die Entwicklung der Agrarstruktur in den Teilräumen der Bundesrepublik Deutschland. - Materialien zur Wirtschafts- und Regionalsoziologie, Institut für Agrarsoziologie. Gießen 1984. - Schmitt, G.: Zum Agrarbericht 1988: Die Bundesregierung entdeckt wieder den Strukturwandel. - Agrarwirtschaft 37 (1988), S. 93-101. - Schwarz, G.: Altersstruktur der Familienarbeitskräfte landwirtschaftlicher Betriebe. - Baden-Württemberg in Wort und Zahl 8/1988, S. 345-349. - Thiede, G.: Altersaufbau der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber in den EG-Ländern. - Land, Agrarwirtschaft und Gesellschaft, Zeitschrift für Land- und Agrarsoziologie 2 (1985), S. 33-41. - Thomse, M.: Struktur der Hofnachfolge abhängig von der Betriebsgröße. - Statistische Monatshefte Niedersachsen 5/1988, S. 207-210. - Wilstacke, L.: Hofübergabe und mit dem Generationswechsel einhergehender Strukturwandel im nächsten Jahrzehnt. - Agrarwirtschaft 36 (1987), S. 173-183. - Winkel, N.: Hofnachfolge in der Landwirtschaft Bayerns 1985. - Bayern in Zahlen 2/1987, S. 58-62.

Verfasser: Dr. Ferdinand Fasterding, Institut für Strukturforchung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL), Leiter: Prof. Dr. E. Neander.

Buchbesprechungen

Rudolf Reichsthaler und Hans Karl Wytzens (Hrsg.): Die österreichische Landwirtschaft in Regionalwissenschaft und Raumplanung. Festschrift zum 65. Geburtstag von Friedrich Schmittner. - Wissenschaftsverlag Vauk Kiel, Kiel 1987.

Mit dieser Festschrift wird ein Wissenschaftler geehrt, der sich als Gründer und langjähriger Leiter der Abteilung für landwirtschaftliche Regionalplanung des Institutes für Agrarökonomik an der Universität für Bodenkultur Wien systematisch mit dem Themenkomplex „Landwirtschaft in der Raumplanung“ beschäftigt und auf verschiedenen Ebenen an der österreichischen Regionalplanung mitgewirkt hat.

Die Beiträge, wie meist bei Festschriften recht heterogen und auch von unterschiedlicher Qualität, sind den Bereichen „Agrar- und raumordnungspolitische Grundlagen“, „Informationsinstrumente zur Strukturanalyse der österreichischen Landwirtschaft“, „Beispiele für agrar- und regionalpolitische Entwicklungsmaßnahmen“ und „Beiträge zu ausgewählten Einzelthemen“ zugeordnet. Dabei liegen die thematischen Schwerpunkte bei a) bestimmten Problemregionen, insbesondere den Berggebieten; b) der Agrarstatistik als Basis für eine räumlich orientierte Agrarpolitik und c) den speziellen Problemen im Zusammenhang mit der Erfassung der regionalen Dimension der österreichischen Agrarstruktur. Die Autoren stammen teils aus der Wissenschaft, teils (überwiegend) aus der Verwaltung.

Dadurch, daß die Agrarregionalproblematik in einigen Beiträgen stärker aus der Sicht der Agrarentwicklung, in anderen stärker aus dem Blickwinkel der Regionalplanung und -politik behandelt werden, ergibt sich eine gute Zusammenschau.

Für den deutschen Leser wird durch viele interessante Ausführungen erneut deutlich, daß der landwirtschaftliche Strukturwandel in dem so stark von Berggebieten geprägten Österreich in sehr viel stärkerem Maße die Gefährdungen mit sich bringt, die in der bundesdeutschen Diskussion oft übertrieben an die Wand gemalt werden: Entleerung ganzer Gebiete, Brachfallen umfangreicher Flächen mit äußerst ungünstigen ökologischen Effekten. Dies, so wird aus verschiedenen Beiträgen erkennbar, vor dem Hintergrund einer starken räumlichen Konzentration von industriell-gewerblichen Arbeitsplätzen und Dienstleistungseinrichtungen. Welchen gesellschaftspolitischen Beitrag eine auf Erhaltung bestimmter Strukturen gerichtete Agrar- und Regionalpolitik in Österreich leisten kann, wie sie zu „instrumentieren“ ist und welches hierbei die Leistungen und Aufgaben der Wissenschaft sowie der Agrarstatistik waren bzw. sind - darüber liefert das Buch eine Fülle interessanter Informationen und Überlegungen. Weniger beleuchtet wird dabei allerdings das ökonomische Problem der wachsenden Kosten einer solchen erhaltungsorientierten Politik bzw. die Notwendigkeit einer Steigerung ihrer Effizienz.

Heinz Ahrens,

Lehrstuhl für Agrarpolitik, TU München-Weihenstephan

Alle Angaben, falls nicht anders vermerkt, für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.  
r: revidiert. — v: vorläufig. — Quellenverzeichnis im Jahressinhaltsverzeichnis und zeitweise auf der dritten Umschlagseite.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
		Mai '87 Nov.	Juni '88	Juli '89	Aug. '90	Sept. '91	Okt. '92	Nov. '93	Dez. '94	Jan. '88 Jan. '89	Febr. '88 Febr.	März '88 März	April '88 April	
<b>PREISINDIZES — AUSSENHANDEL — PRODUKTION 1)</b>														
Weltmarktpreise (1975=100) 2)		148,9	148,5	148,5	148,9	149,9	151,6	154,2	153,8	152,3	148,3	142,7	152,9	
Rohstoffe insgesamt	d	149,2	148,8	142,7	140,4	133,6	130,5	133,9	145,9	154,5	152,4	161,4	166,9	
darunter Nahrungs- und Genussmittel (Wägungsanteil: 15,9 %)	d	93,6	90,2	87,6	86,1	89,2	92,8	95,2	98,6	103,0	101,7	100,0	101,2	
Deutsche Seefrachtraten, Zeitcharter Trockenfahrt (1980=100)	f/a	51,4	48,6	44,7	50,6	49,6	54,0	54,6	59,2	63,8	74,4	78,3	80,1	
		77,6	73,3	67,1	73,1	77,9	75,7	79,3	84,6	90,0	89,8	89,5		
Erzeugerpreise (1985=100) Gewerbl. Erzeugnisse insgesamt 3)	a	97,2	97,2	97,4	97,4	97,3	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6	97,7	98,1	
		98,4	98,7	98,9	99,2	99,3	99,7	99,9	100,2	101,0	101,2	101,5		
Landwirtschaftliche Produkte, insgesamt (1980 = 100)		93,9	93,9	92,3	93,1	93,5	94,2	95,2	96,3	94,6	94,1	94,2	92,5	
		91,6	93,2	93,3	93,0	92,5	96,2	97,7	99,3	97,9	98,8r	99,6		
darunter tierische Erzeugnisse (Wägungsanteil: 719,54 v. T.)	a	90,9	90,9	89,2	91,5	92,7	92,9	93,9	94,4	92,0	91,3	91,4	89,1	
		88,4	90,6	91,4	92,6	96,0	97,2	98,9	100,7	98,5	99,2r	99,5		
Einkaufspreise d. Landw. (1980=100) insgesamt	a	104,6	104,3	103,6	103,5	103,0	102,9	103,0	103,4	103,7	103,8	103,9	104,0	
		104,0	104,6	105,2	105,6	105,6	105,8	106,1	106,9	108,3	108,7	109,2		
darunter: Dünge- u. Bodenverbesserungsmittel (W-A. 108,16 v. T.)	a	96,6	95,3	93,6	93,8	94,1	94,4	94,5	94,8	95,1	95,3	95,4	95,7	
		96,0	95,4	94,8	94,4	94,2	94,2	94,1	94,1	93,8	94,5	95,2		
Futtermittel (Wägungsanteil: 276,96 v. T.)	a	90,8	89,9	89,2	87,4	87,0	86,2	86,3	87,0	87,5	87,5	87,4	87,5	
		88,3	90,4	92,8	94,0	94,2	95,6	94,7	94,5	94,7	94,5	94,4		
Brenn- und Treibstoffe (Wägungsanteil: 114,26 v. T.)	a	82,7	83,2	84,4	86,2	83,7	84,6	83,6	82,9	81,1	79,9	78,7	80,6	
		80,7	80,6	80,3	80,8	79,4	77,4	78,2	80,9	86,7	86,7	86,9		
Maschinenreparatur, -unterhaltg. (Wägungsanteil: 78,52 v. T.)	a	128,5	128,5	128,7	128,9	129,0	129,0	129,2	129,4	129,5	129,7	129,8	130,2	
		130,6	130,7	130,9	131,0	131,2	131,3	131,7	131,8	132,2	132,8	133,4		
Neubauten, neue Maschinen (Wägungsanteil: 205,21 v. T.)	a	125,0	125,1	125,2	125,3	125,4	125,8	126,1	126,2	126,6	126,9	127,1	127,2	
		127,5	127,7	127,8	128,1	128,3	128,5	129,0	129,1	129,4	129,8r	129,9		
Verbraucherpreise (1980 = 100) Lebenshaltung aller priv. Haushalte	a	121,1	121,3	121,3	121,2	120,9	121,1	121,1	121,3	121,5	121,8	121,9	122,2	
		122,4	122,6	122,5	122,6	122,6	122,7	123,0	123,3	124,6	125,0	125,2	125,9v	
darunter: Nahrungsmittel 4) (Wägungsanteil: 145,43 v. T.)	a	115,3	114,9	114,3	112,7	112,0	111,4	111,5	112,1	112,8	113,5	113,1	114,0	
		114,1	114,9	113,6	112,4	111,8	112,0	112,1	112,5	113,4	114,3	114,3		
Tariflohn- u. -gehaltsniveau, je Std., Gesamtwirtschaft (1980=100) vorl.	c	130,8	131,0	131,2	131,3	131,4	131,5	131,5	131,5	131,8	131,8	132,7	135,0	
		135,4	135,6	135,8	135,9	136,0	136,0	136,1	136,1	136,7	136,8			
Industrielle Nettoproduktion, insgesamt 5) (1985 = 100) Neue Reihe!	a	102,6	102,5	98,5	93,3	108,0	115,0	110,7	101,5	96,7r	100,3	110,5	104,8	
		103,9	107,5	99,3	99,3	113,0	118,0	114,7	106,8	103,8r	105,1			
Außenhandel (Millionen DM) Einfuhr insg., in jeweiligen Preisen	a	32 762	33 775	35 622	29 607	34 284	38 674	34 710	35 489	27 822	33 716	41 476	33 833	
		37 265	36 088	36 041	34 945	36 231	42 616	38 116	41 620	38 611	39 251			
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	a	4 271	4 183	4 178	3 826	4 098	4 652	4 426	4 800	3 621	4 074	4 911	4 616	
		4 893	4 071	4 023	4 359	4 148	4 725	4 612	5 205	4 496	4 339			
desgl. in Preisen von 1980	a	4 360	4 256	4 347	4 145	4 396	4 923	4 710	5 115	3 788	4 367	5 025	4 780	
		5 026	4 131	4 208	4 453	4 283	4 878	4 751	5 330	4 596				
Ausfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen	a	43 301	42 114	45 522	36 095	45 783	48 779	45 703	48 480	36 281	41 867	50 056	43 334	
		47 573	50 314	47 100	44 244	47 520	53 181	51 179	55 100	50 434	50 610			
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	a	2 079	2 089	2 028	1 988	2 275	2 397	2 260	2 295	1 851	2 136	2 532	1 934	
		2 191	2 844	2 437	2 460	2 482	2 720	2 593	2 776	2 536	2 384			
desgl. in Preisen von 1980	a	2 236	2 227	2 111	2 060	2 393	2 569	2 414	2 449	2 009	2 229	2 624	1 965	
		2 236	2 958	2 486	2 466	2 446	2 699	2 564	2 798	2 524				
Erzeugnisse der Landwirtschaft 6) Erlöse in jeweilig. Preisen (Mrd. DM)	p	3,47	3,34	3,18	4,58	4,58	4,02	4,00	3,92	3,43	3,39	3,69	3,45	
		3,56	3,46	3,59	5,59	4,08	5,14	5,04	4,26					
darunter tierische Erzeugnisse einschl. Lebendviehexporte	p	3,24	3,16	3,01	3,04	3,14	3,30	3,04	2,98	2,85	2,75	3,05	2,95	
		3,24	3,21	3,03	3,28	3,23	3,37	3,31	3,30					
Erlöse in Preisen v. 1980 (Mrd. DM)	p	3,70	3,62	3,50	5,20	5,24	4,38	4,22	4,07	3,68	3,66	3,97	3,75	
		3,99	3,71	3,87	6,53	4,35	5,18	5,04	4,45					
darunter tierische Erzeugnisse einschl. Lebendviehexporte	p	3,50	3,46	3,33	3,32	3,38	3,52	3,25	3,15	3,09	3,00	3,32	3,26	
		3,63	3,45	3,21	3,46	3,30	3,40	3,32	3,26					
Düngemittel	N	90,0	117,6	172,8	148,2	153,9	160,0r	146,2r	139,2	126,4	100,0	71,9	117,7	
		109,5	155,6	109,0	146,6	151,8	121,8	118,3	143,7					
Lieferungen der Hersteller und Importeure zum landwirtschaftlichen Verbrauch (1000 t Reinnährstoff)	P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	31,7	45,1	66,4r	60,2	50,6	44,0	53,2	46,9	69,1	74,6	50,0	79,8	
		18,0	66,5	69,9	56,7	45,0	39,1	43,4	65,1					
	K <sub>2</sub> O	116,6	83,6	124,3	60,4	92,2	82,5	74,4	61,7	48,5	46,4	36,8	88,5	
		65,5	83,5	133,5	77,9	85,8	60,0	71,6	60,4					
	CaO	75,2	62,5	85,2	161,3	266,0	177,4	107,1	72,9	39,4	43,8	47,2	224,7	
		71,2	73,4	146,7	371,9	200,8	173,2	113,7	42,0					
Erstzulassungen von Ackerschleppern alle Stärkenklassen (Stück)	h	2 905	3 343	2 626	2 205	2 286	2 525	1 504	2 344	1 362	1 761	3 032	3 268	
		2 745	2 896	2 370	1 852	2 333	2 044	1 367	1 758	1 646	1 628	3 168		
<b>KARTOFFELN — GETREIDE — FUTTERMITTEL 1)</b>														
Kartoffel-Anfangsbestände der Landwirtschaft aus eigener Ernte (1000 t) b		678	315	147	.	.	.	3 709	2 887	2 448	1 888	1 584r	1 009	
		460	249	90	.	.	.	3 798	3 207	2 433	1 844	1 480		
Erzeugerpreis für Speisekartoffeln, LK-Bezirk Hannover (DM/dt) 7)	b	5,70	6,80	.	25,80	12,50	14,55	17,70	12,00	11,00	10,25	13,15	10,70	
									16,05	17,50	17,15			
Verbraucherpreis für Speisekartoffeln Handelsklasse I (DM/2,5 kg)	a	4,25	4,15	3,02	2,25	2,01	1,88	1,90	1,92	1,92	1,91	1,88	2,50	
		3,36	3,83	3,08	2,69	2,29	2,14	2,05	2,07	2,06	2,07	2,13		

1) Alle Preise und Preisindizes, mit Ausnahme der Verbraucherpreise, ohne MwSt. Für landwirtschaftl. Betriebe mit pauschaler MwSt.-Veranlagung gelten folgende Steuersätze: Verkauf landw. Erzeugnisse ab Juli 1983 8,0 % Vorsteuerpauschale, ab Juli 1984 zusätzl. 5 % bzw. 5 % Kürzungsanspruch bei der Regelbesteuerung, ab Januar 1989 auf 3 % reduziert (zum MwSt.-bezogenen Einkommensausgleich vgl. Agrarwirtschaft 33 (1984), S. 362); Einkauf von Investitionsgütern und Betriebsmitteln: ab Juli 1983 14% (Waren Idw. Herkunft 7%). - 2) Dollarbasis; Umbasierung auf 1980 = 100 durch Multiplikation mit 0,44248 (Gesamtindex) bzw. 0,66489 (Teilindex). - 3) Ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser-Inlandsabsatz. - 4) Ohne Genussmittel. - 5) Arbeitstäglich bereinigt, fachliche Unternehmensteile. - 6) Vorläufige Teilergebnisse; mit den Monats- und Jahresergebnissen des BML nur bedingt vergleichbar; einschl. MwSt. - 7) Bei Verkäufen an Handel, Genossenschaften, Verarbeitungsbetriebe und den Einzelhandel; Monat Aug.: Frühkartoffelpreise.

# AGRARWIRTSCHAFT

Wirtschaftszahlen

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Mai '87 Mai '89	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.	Jan. '88 Jan. '89	Febr. Febr.	März März	April April
Brotgetreide (u. Brotgetreideprodukte) Einfuhr insges. (1000 t GW)	b	121 182	113 102	173 205	262 229	225 179	206 134	177 119	202 134	143	137	225	178
Anfangsbestände des Marktes 2) mtl. meld. Betriebe (1000 t GW)	b	2 419 2 808	1 752 2 182	1 131 1 334	688 926	1 727 4 173	3 716 4 394	3 661 4 112	3 645 4 031	3 578 4 753	3 508 4 324	3 529 3 850	3 094
Anfangsbestände d. Landwirtschaft aus eigener Ernte (1000 t)	b	1 362 1 482	922 911	505 499	.	.	.	6 890 8 085	6 159 6 742	5 341 4 769	4 387r 3 635	3 290r 3 066	2 295
Verkäufe der Landwirtschaft 2) monatl. meldende Betriebe (1000t)	b	172 218	112 178	53 149	1 210 3 634	2 445 848	500 384	384 699	488 1 489	371 219	472 130	431	239
Futter-/Industriegetreide u.-produkte Einfuhr insges. (1000 t GW)	b	230 188	208 171	246 214	209 251	164 212	352 221	259 232	266 178	181	236	243	256
Anfangsbestände des Marktes 2) mtl. meld. Betriebe (1000 t GW)	b	1 579 1 695	1 223 1 412	952 1 002	707 1 479	2 142 2 989	2 470 2 952	2 380 2 970	2 327 3 050	2 243 3 052	2 149 2 743	2 073 2 468	1 812
Anfangsbestände d. Landwirtschaft aus eigener Ernte (1000 t)	b	2 348 2 220	1 583 1 476	905 903	.	.	.	8 082 8 428	6 918 7 149	6 069 5 753	5 183r 4 660	3 920r 3 920	3 091
Verkäufe der Landwirtschaft 2) monatl. meldende Betriebe (1000t)	b	118 113	80 105	81 895	1 765 1 691	731 417	273 444	263 375	214 449	145 92r	193 77	194	142
Erzeugerpreise für Getreide 3) (DM/dt)	a	44,35 39,77	44,04 39,39	43,82 38,79	40,68 36,55	38,12 36,19	37,91 36,46	38,65 36,96	39,15 37,76	39,80 38,44	39,92 38,77	39,90 39,06	38,98
Weizen	a	43,56 38,76	43,21 38,51	42,80 38,02	39,84 36,56	36,57 36,41	36,60 36,56	37,25 37,06	37,87 37,71	38,44 38,04	38,63 38,37	38,74 38,51	38,69
Roggen	a	41,63 37,13	41,43 36,76	40,76 35,26	35,46 33,83	34,46 33,79	34,61 33,96	35,31 34,44	35,95 34,97	36,44 35,38	36,71 35,72	36,79 35,89	36,91
Futtergerste	a	45,74 48,65	45,45 48,44	45,30 47,75	44,54 44,76	44,03 42,62	44,42 41,77	45,42 41,41	46,38 40,55	47,52 40,42	48,32 40,12	48,65 39,82	48,72
Braugerste	a	82 89	80 120	76 126	71 121	73 122	79 121	82 114	83 118	87 118	89 118	90	90
Exportpreise, Getreide (US-Dollar/t) US-Gelbmais No. 2, fob Golf	e	119 130	110 152	106 152	109 151	114 161	117 163	117 164	126 167	131 174	132 172	125 177	127
Weichweizen, Hard Red Winter No. 2, ordinary Protein, fob Gulf	g	158 179	153 237	142 256	143 254	160 232	161 222	168 241	169 238	166 235	168 236	151 235	159
Hartweizen, No. 1 CW Amber Durum, fob St. Lawrence	g	65 96	64 109	65 131	55 127	52 124	58 109	64 121	65 126	72 130	82 131	87 137	89
EG-Futtergerste, fob französische und Nordseehäfen	g	3,12 3,16	3,12 3,17	3,13 3,18	3,13 3,19	3,14 3,19	3,15 3,19	3,15 3,19	3,14 3,20	3,15 3,21	3,15 3,21	3,16 3,22	3,17
Verbraucherpreis für helles Mischbrot (DM/kg)	a	534,2 568,5	481,3 514,9	443,0 458,9	434,7 473,3	448,5 495,8	511,5 549,5	587,5 607,9	670,1 601,6	652,0 651,3	599,1 576,6	764,2	680,9
Futtermittelherstellung 4) (1000 t) für: Rinder und Kälber	b	459,1 497,0	505,3 528,3	507,3 481,2	486,3 514,9	489,6 471,3	465,2 462,4	448,7 452,5	505,9 437,5	443,2 447,3	449,4 397,6	485,8	440,4
Schweine	b	296,9 311,7	309,5 279,2	274,2 224,5	245,3 307,1	256,2 276,6	283,2 265,0	264,0 273,2	302,3 253,2	255,1 272,1	262,9 247,5	268,2	252,3
Geflügel	b	52,31 45,31	53,25 46,63	55,10 46,69	57,00 48,30	.	44,88	48,50 41,75	47,58 41,56	47,50 42,17	46,63 43,20	45,69 43,38	45,44 44,38
Mais	l	26,19 27,13	26,83 28,38	27,80 29,94	28,00 30,00	27,75 29,13	24,00 28,13	23,17 28,88	25,08 29,50	28,00 29,60	27,44 29,50	26,10 28,17	26,38 28,25
Weizenkleie	l	38,44 47,44	40,58 59,25	40,30 56,06	38,56 55,60	39,50 58,88	41,19 56,06	41,50 52,44	44,67 51,50	40,13 54,70	39,38 53,13	42,25 55,63	44,44 54,63
Sojaschrot	l	43,85 39,00	44,00 39,40	44,75 38,85	38,55 36,45	38,40 36,30	36,60 36,15	37,70 36,30	37,55 37,90	38,70 39,20	38,10 37,60	38,80	39,85
Zukaufspreise d. Landwirtschaft 5) (DM/dt): Futtergerste	b	44,55 50,25	43,05 52,90	44,35 56,85	45,10 58,65	44,65 59,50	44,90 59,30	45,80 58,95	46,85 57,20	48,70 58,65	46,85 57,65	46,45	48,50
Sojaschrot	b	78,50 99,95	83,65 107,20	85,50 109,80	89,10 118,25	88,95 119,65	88,80 123,75	90,85 117,80	92,25 118,20	91,15 111,30	89,70 114,25	95,50	96,60
Fischmehl	b	36,41 33,60	35,13 34,40	34,35 35,05	33,81 35,40	33,47 35,70	33,31 36,65	33,37 36,65	33,59 36,40	33,81 36,45	33,05 35,80	33,00 35,80	32,90
Milchleistungsfutter, 25-37 % Rohprotein 6)	b	47,60 44,10	46,45 44,05	47,15 44,70	46,70 46,10	45,20 46,60	43,95 45,65	44,85 45,85	43,75 45,75	44,50 46,40	45,05 47,30	45,15	45,10
Schweinemastalleinfutter II	b	48,60 49,55	49,00 48,40	50,10 50,25	48,50 49,75	48,70 49,80	47,55 48,75	48,20 49,15	48,75 48,20	46,85 49,70	48,20 51,00	47,30	47,85

## VIEH - FLEISCH - GEFLÜGEL 1)

Gewerbliche Schlachtungen (1000 St.)		388,8	398,5	380,2	409,3	478,4	516,3	440,2	388,3	360,8	340,9	412,0	365,3
Rinder 7)	a	413,5	399,0	343,2	429,7	417,1	441,2	453,8	388,3	352,7	346,9		
Schweine 7)	b	3076,4 3345,8	3280,9 3090,0	3186,1 2902,1	3187,9 3331,1	3175,5 3114,2	3244,1 3228,5	3230,8 3123,6	3091,7 3167,8	3019,2 2994,5	3062,6 2743,5	3202,0	2964,7
Hauptfleischarten 8) (1000 t SG) Bruttoeigenerzeugung	b	395,5 427,3	410,3 398,1	392,1 358,7	399,8 418,1	422,9 399,2	450,0 425,8	440,0 436,2	408,1 419,2	393,2	385,9	418,6	382,9
darunter Schweinefleisch	b	263,6 285,5	276,9 262,4	267,2 242,7	264,4 274,4	264,0 260,3	277,2 277,4	292,0 281,4	274,8 283,7	272,9	270,7	279,5	258,9
Außenhandel: Einfuhr 9)	b	87,0 94,8	84,5 86,6	86,8 95,7	87,6 100,4	91,2 84,6	94,3 104,1	85,6 87,0	93,3 102,0	84,1	80,5	96,7	88,5
Ausfuhr 9)	b	60,6 59,3	57,0 59,7	58,3 59,2	52,2 59,7	61,3 55,1	60,1 65,3	49,6 73,1	49,0 84,2	44,7	47,3	56,1	43,8
Anfangsbestände (BALM und private Lagerhaltung)	b	205,9 275,9	206,9 290,9	208,7 295,5	213,7 302,4	217,4 306,2	217,9 293,6	253,3 295,5	271,9 282,5	275,3 276,0	271,0	264,4	263,8
Inlandsverwendung 10)	b	420,9 447,8	436,0 420,4	415,7 388,3	431,5 455,0	452,3 441,3	448,8 462,7	457,4 463,1	449,0 443,5	436,9	425,7	459,8	415,5

GW: Getreidewert. - SG: Schlachtgewicht (einschl. Abschnittfette). - 1) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen. - 2) Bei bzw. an Handel, Genossenschaften und Verarbeitungsbetriebe(n). - 3) 40 Berichtsstellen, Braugerste 31. - 4) Mischfutter mit Getreideanteilen, einschl. Betriebe mit Herstellung von rd. 460 000 t pro Jahr. - 5) Durchschnitt aller Qualitäten. - 6) Bei Abnahme von 0,5-3 t, mindest. 31 % Rohprotein. - 7) Gewerbl. Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft, einschl. von Tieren aus der DDR und Berlin (Ost). - 8) Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, einschl. Hausschlachtungen. - 9) Einschl. Lebendvieh in Fleischäquivalent. - 10) Nahrungsverbrauch, Futter, Verluste.

Wirtschaftszahlen  
Bezeichnung (Maßeinheit)  
Ausfuhr (DM/Stück, ab 10 kg)  
Bullenfleisch, schwarzrot, bis 1,4 Type III, Norwestdeutsche Schlachtklasse (DM/kg LG) 1)  
Kälber, Klasse B  
Rinder, alle Klassen  
Kälber, Klasse A  
Schweine, Klasse C  
Schlachtkörper (DM/kg SG) 2)  
Jungmilch, Klasse R3 3)  
Kälber, Klasse R3 3)  
Kälber (deutsch und nach Handelsklassen abgerechnet) 4)  
Schweine, Klasse U 3)  
Mastlamm (deutsch und nach Handelsklassen abgerechnet) 5)  
Verbraucherpreis (DM/kg) 6)  
Schweinefleisch, Bauchfleisch  
Kornet, ohne Filat  
Rindfleisch, Quersäge  
Käse, ohne Knochen  
Geflügel (1000 t SG)  
Gemaltene Schlachtungen  
Außenhandel: Einfuhr, frisch, gekühlt, getrennt  
Ausfuhr, frisch, gekühlt, getrennt  
Erzeugerpreise für Schlachtkörper (DM/kg LG) 7)  
Suppenfleisch  
Jungmilch  
Schlachtabgabe (DM/kg SG) 8)  
Jungmilch  
Schlachtkörper für Jungmilch  
Kälber (DM/kg) 4)  
Gründerfleisch (DM/kg) 9)  
Suppenfleisch, Klasse A 1)  
Jungmilch, Klasse A 1)  
bis 800 g/Stück  
Verbraucherpreis (DM/kg) 6)  
Bratfleisch, Klasse A, Lagerfleisch  
Rind, Ausfuhrpreis (DM/kg) 9)  
Lagerfleisch, Klasse A 1)  
Gemaltene Verbraucherpreis (DM/kg SG)  
Mastlamm ohne 7 % Mehl 1)  
Schwein, Ausfuhrpreis (DM/kg) 9)  
Lagerfleisch, Klasse A 1)  
Gemaltene Verbraucherpreis (DM/kg SG)  
Mastlamm ohne 7 % Mehl 1)  
Kornet (1000 t) 10)  
Gesamterzeugung  
Zufuhr in die Molkereien  
Fleisch, ab angereicherter Milch (1000 t)  
LG: Lagergewicht, SG: Schlachtgewicht, 1) Gemaltene, 2) Gemaltene, 3) Gemaltene, 4) Gemaltene, 5) Gemaltene, 6) Gemaltene, 7) Gemaltene, 8) Gemaltene, 9) Gemaltene, 10) Gemaltene

# AGRARWIRTSCHAFT

## Wirtschaftszahlen

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Mai '87	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. '88	Febr.	März	April
		Mai '88	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. '89	Febr.	März	April
<b>Nutzviehpreise (DM/Stück, ab Hof)</b>													
Ringferkel, 20 kg	k	72 63	71 62	62 61	63 60	61 61	58 62	58 65	60 75	65 83	67 89	72 95	68 92
Bullenkälber, schwarzbunt, bis 14 Tage alt, Nordwestdeutschland	k	315 363	367 372	377 392	380 373	370 375	366 356	375 368	383 387	379 393	388 404	368 391	348 382
<b>Schlachtviehpreise (DM/dt LG) 2)</b>													
Bullen, Klasse A	b	373,2 359,0	371,5 361,8	362,3 362,4	370,4 370,0	372,4 374,5	375,1 375,4	376,7 380,1	378,0 379,2	377,3 382,7	375,5 381,9	371,4 386,3r	363,0 384,6
Kühe, Klasse B	b	261,2 265,3	262,1 270,7	252,9 272,3	258,1 276,3	260,1 273,5	258,7 268,5	251,9 265,7	251,7 263,7	253,4 265,3	256,3 269,7	259,5 275,6	259,1 277,9
Rinder, alle Klassen	b	294,7 295,6	292,8 305,1	277,8 299,8	286,7 305,0	286,6 307,2	286,7 306,0	282,0 301,2	284,5 301,6	287,4 299,7	293,1 306,8	294,8 314,1	293,1 313,4
Kälber, Klasse A	b	565,4 579,6	567,9 589,6	559,3 591,1	558,1 578,3	555,6 556,8	561,5 583,4	562,9 595,7	573,0 634,2	582,1 649,5	581,9 657,9	584,2 681,3	576,3 659,3
Schweine, Klasse c	b	245,4 238,9	248,5 246,7	245,0 247,5	252,2 250,5	259,4 258,9	261,3 260,8	260,9 262,0	259,5 271,7	252,1 268,9	247,5 273,0	246,5 277,6	239,7 272,3
<b>Schlachthälftenpreise (DM/kg SG)</b>													
Jungbullen, Klasse R3 3)	b	6,43 6,08	6,33 6,16	6,18 6,17	6,23 6,31	6,25 6,48	6,34 6,57	6,45 6,67	6,51 6,65	6,41 6,63	6,37 6,57	6,27 6,56	6,14 6,59v
Kühe, Klasse R3 3)	b	5,36 5,51	5,39 5,64	5,22 5,67	5,30 5,78	5,31 5,73	5,23 5,61	5,17 5,54	5,26 5,53	5,26 5,53	5,30 5,62	5,39 5,67	5,38 5,77v
*Kälber (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet) 3)	k	7,71 8,80	7,69 8,51	7,30 8,58	7,75 7,89	7,80 8,03	8,22 7,72	8,49 8,88	9,06 9,90	8,85 10,35	8,62 10,82	8,76 10,58	8,47 10,13v
*Schweine, Klasse U 3)	b	2,76 2,41	2,74 2,58	2,58 2,55	2,64 2,59	2,67 2,65	2,61 2,64	2,59 2,72	2,62 2,84	2,50 2,74	2,43 2,87	2,44 2,86	2,32 2,82v
Mastlämmer (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet) 3)	b	7,37 7,51	7,00 7,36	6,36 7,37	6,44 7,41	6,61 7,42	6,74 7,64	6,91 7,64	7,08 7,69	7,34 7,89	7,72 8,08	8,23r 8,20	8,10 8,14v
<b>Verbraucherpreise (DM/kg)</b>													
Schweinefleisch: Bauchfleisch	a	7,50 7,25	7,47 7,25	7,45 7,26	7,42 7,25	7,43 7,24	7,42 7,25	7,42 7,24	7,42 7,26	7,39 7,28	7,37 7,29	7,34 7,31	7,30 7,29
Kotelett, ohne Filet	a	10,98 10,66	10,96 10,66	10,94 10,62	10,89 10,65	10,86 10,63	10,83 10,64	10,82 10,63	10,80 10,66	10,78 10,69	10,74 10,69	10,70 10,70	10,69
Rindfleisch: Querrippe	a	9,87 9,78	9,85 9,79	9,85 9,79	9,82 9,77	9,83 9,79	9,80 9,81	9,79 9,80	9,79 9,82	9,78 9,79	9,78 9,78	9,78 9,80	9,78
Keule, ohne Knochen	a	17,29 17,17	17,27 17,20	17,31 17,17	17,27 17,17	17,23 17,19	17,20 17,21	17,22 17,22	17,18 17,26	17,18 17,33	17,19 17,32	17,18 17,37	17,19
<b>Geflügelfleisch (1000 t SG)</b>													
Gemeldete Schlachtungen	a	27,9 32,4	29,5 32,6	31,7 28,9	28,5 32,0	31,5 31,7	31,7 30,8	29,4 31,9	30,3 31,3	29,9 32,0	30,6 28,8	34,3	29,8
Außenhandel:													
Einfuhr, frisch, gekühlt/gefroren	a	14,2 19,8	17,2 16,5	11,9 17,0	19,5 18,5	18,8 20,8	23,5 29,6	26,3 25,0	26,0 30,5	16,2	16,9	21,7	16,9
Ausfuhr, frisch, gekühlt/gefroren	a	0,9 1,2	0,9 2,2	1,0 2,6	1,6 2,3	2,1 1,9	2,5 2,5	3,0 2,9	2,7 1,9	1,2	2,2	1,6	1,7
<b>Erzeugerpreise frei Schlachtereier (DM/kg LG)</b>													
Suppenhennen	k	0,49 0,40	0,45 0,35	0,45 0,40	0,45 0,53	0,52 0,76	0,56 0,77	0,59 0,73	0,60 0,73	0,63 0,73	0,64 0,75	0,62 0,61	0,50
Jungmasthühner	k	1,73 1,64	1,72 1,65	1,72 1,66	1,71 1,70	1,70 1,71	1,70 1,71	1,69 1,71	1,68 1,71	1,67 1,70	1,67 1,68	1,64 1,67	1,64
<b>Schlachtereiabgabepreis (DM/kg SG)</b>													
Jungmasthühner	k	3,22 3,04	3,15 3,02	3,11 3,05	3,09 3,07	3,08 3,08	3,08 3,08	3,03 3,03	3,05 3,02	3,02 3,01	3,00 2,98	3,00 2,98	3,03
Schlachtspanne für Jungmasthühner (DM/kg) 4)	p	0,75 0,70	0,69 0,66	0,65 0,68	0,64 0,64	0,65 0,64	0,65 0,64	0,61 0,59	0,65 0,58	0,63 0,58	0,61 0,58	0,65 0,59	0,68
<b>Großhandelseinstandspreise in Köln (DM/kg): Suppenhühner, Kl. A 5)</b>													
Jungmasthühner, Kl. A, bis 800 g/Stück	n	1,88 1,73	1,78 1,69	1,78 1,69	1,76 1,74	1,79 1,79	1,87 1,89	2,00 1,95	2,04 1,96	2,08 1,96	2,05 1,96	1,96 1,93	1,87 1,84
Verbraucherpreis (DM/kg), Brathähnchen, Klasse A, tiefgefroren	a	5,12 4,97	5,12 4,97	5,14 4,98	5,11 4,96	5,10 4,95	5,08 4,94	5,07 4,93	5,06 4,94	5,01 4,94	5,01 4,91	5,00 4,88	4,99

## MARKTSPANNEN FÜR FLEISCH 1) 6)

Rind: Auszahlungspreis 3) gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	5,76 5,76	5,76 5,88	5,57 5,87	5,65 5,97	5,66 6,02	5,69 6,01	5,65 6,00	5,74 6,02	5,68 5,96	5,73 6,04	5,74 6,17	5,71 6,23v
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG)	p	12,38 12,28	12,37 12,28	12,38 12,28	12,36 12,25	12,33 12,27	12,31 12,27	12,31 12,27	12,30 12,31	12,29 12,35	12,28 12,34	12,28 12,37	12,28 12,40v
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	5,81 5,72	5,80 5,60	6,00 5,61	5,90 5,48	5,85 5,45	5,81 5,46	5,85 5,47	5,76 5,48	5,81 5,58	5,75 5,49	5,74 5,39	5,77 5,36v
Schwein: Auszahlungspreis 3) gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	2,79 2,47	2,77 2,63	2,62 2,60	2,67 2,63	2,71 2,70	2,66 2,69	2,63 2,77	2,67 2,90	2,55 2,80	2,49 2,93	2,51 2,93	2,39 2,88v
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG)	p	7,61 7,41	7,60 7,41	7,58 7,38	7,53 7,39	7,54 7,39	7,53 7,38	7,53 7,36	7,51 7,37	7,49 7,39	7,46 7,40	7,45 7,43	7,43 7,47v
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	4,32 4,46	4,33 4,30	4,46 4,30	4,37 4,28	4,34 4,21	4,38 4,21	4,41 4,11	4,35 3,99	4,45 4,11	4,48 3,99	4,45 4,01	4,55 4,10v

## MILCH - FETT - EIER 1)

<b>Kuhmilch (1000 t)</b>													
Gesamterzeugung		2 418 2 294	2 243 2 196	2 144 2 158	2 024 2 068	1 847 1 942	1 869 1 927	1 734 1 833	1 819 1 933	1 877 1 975	1 777	1 931	2 043
Anlieferung an die Molkereien	b	2 242 2 104	2 064 2 012	1 964 1 973	1 838 1 871	1 659 1 739	1 685 1 730	1 542 1 630	1 615 1 743	1 683 1 777r	1 586 1 594v	1 709 1 774v	1 868 1 928v
Fettgehalt der angelieferten Kuhmilch (in Prozent)	b	3,98 3,89	3,91 3,85	3,86 3,85	3,90 3,86	3,95 3,98	4,03 3,98	4,09 4,06	4,12 4,11	4,02 4,06	4,01	4,03	3,98
Rücklieferung von Magermilch (1000 t)		144 80	135 73	135 66	128 58	106 45	93 37	86 30	84 29	79 29	76	77	80

LG: Lebendgewicht, - SG: Schlachtgewicht, - 1) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen, - 2) Rinder 9, Kälber 7 (süddeutsche), Schweine 7 Großmärkte, - 3) Gemäß der 4. Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz, Warmgewicht, - 4) Berechnung: 1,43 kg LG = 1,0 kg SG, - 5) Bis 1200 g/Stück, - 6) Bundesdurchschnitt, Berechnungsgrundlage: Agrarwirtschaft 30 (1981), S. 99 ff. - \*) Neue Reihe.

# AGRARWIRTSCHAFT

Wirtschaftszahlen

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	Mai '87	Juni '87	Juli '87	Aug. '87	Sept. '87	Okt. '87	Nov. '87	Dez. '87	Jan. '88	Febr. '88	März '88	April '88
Absatz der Molkereien (1 000 t)	b	288,5	296,1	311,3	283,3	297,4	308,8	291,7	307,5	288,4	303,6	338,6	303,6
Konsummilch 2)		321,0	317,9	302,8	315,4	305,0	293,5	303,8	307,5	299,9			
Sahne (ohne saure Sahne)	b	33,6	34,3	33,0	29,6	29,6	29,9	28,1	32,8	25,9	28,5	37,0	31,0
		38,1	35,6	32,0	33,2	31,9	30,2	31,1	33,4	27,7			
Butter (1 000 t)	b	52,9	47,9	38,5	34,4	28,6	28,9	26,0	29,7	29,7	27,8	29,5	36,5
Erzeugung der Molkereien		41,0	39,3	35,9	33,1	29,3	29,3	27,3	31,2	30,7v	25,5v	27,8v	36,5v
Anfangsbestände (BALM, Handel, Molkereien, Absatzzentralen) 11)	p	446,8	457,3	450,0	435,7	414,9	390,2	368,2	339,5	309,8	280,5	264,6	250,5
		216,2	216,9	197,4	192,0	170,7	151,6	122,4	95,6	66,4			
Außenhandel (ohne Lohnveredlung)	a	7,7	7,8	7,3	10,4	10,5	9,7	14,0	14,5	11,8	10,8	11,9	9,0
Einfuhr 3)		13,1	15,8	11,8	12,8	10,9	10,7	9,9	10,2	10,7			
Ausfuhr 3)	a	7,1	24,4	16,1	25,1	23,1	18,9	25,2	28,7	29,8	12,0	11,6	36,6
		9,3	31,1	12,6	26,6	18,1	27,1	19,7	25,1	17,5			
*) Abgang zur Marktversorgung 9)	b	43,0	42,6	40,0	40,5	40,7	41,7	43,5	45,0	41,2	42,5	43,9	43,2
		44,1	43,5	40,5	40,7	41,0	41,9	44,0	45,5				
Magermilchpulver (1 000 t)	b	64,7	56,8	40,7	34,4	22,2	20,9	15,7	22,5	22,9	20,2	23,5	35,9
Erzeugung der Molkereien		48,6	46,4	45,3	36,3	28,7	25,7	22,3	30,0	30,8	24,5v	32,5v	44,5v
Anfangsbestände (BALM)	b	724,4	733,3	733,3	726,0	706,1	695,9	624,5	569,1	454,7	288,5	243,5	227,3
		88,7	28,1	28,0	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3	2,2	2,2		
Hart-, Schnitt- u. Weichkäse (1 000 t)	b	39,7	40,0	39,7	38,7	37,1	38,9	38,0	38,2	37,3	38,0	40,2	38,9
Erzeugung der Molkereien		40,9	40,1	39,6	41,8	41,8	42,6	40,9	39,9	41,3			
Außenhandel: Einfuhr	a	20,2	23,3	21,3	24,5	25,2	26,8	25,2	25,7	20,0	22,1	26,5	23,0
		25,4	22,4	20,6	24,2	24,6	26,3	26,8	28,6	22,3v			
Ausfuhr	a	17,4	16,6	18,9	17,0	18,3	18,5	16,0	16,4	15,6	17,5	20,7	15,7
		14,6	18,3	18,1	17,9	18,0	17,0	18,0	18,8	13,9v			
Erzeugerpreis für Milch mit tatsächl. Fettgehalt, ab Hof (DM/100 kg)	b	58,33	58,09	58,24	60,61	63,16	65,37	66,41	65,75	62,43	61,96	61,91	60,92
		60,31	60,96	62,23	63,34	68,29	70,87	71,94	71,16				
Preis für rückgelieferte Magermilch (DM/100 kg)	b	12,94	12,83	12,92	12,69	13,86	15,32	15,49	16,37r	17,09	17,28	17,36	18,72
		18,89	20,21	21,18	21,96	22,79	23,62	24,18	24,28				
Großhandelseinstandspreise, Köln (DM/kg): Deutsche Markenbutter	n	7,18	7,17	7,12	7,16	7,24	7,30	7,30	7,30	7,26	7,23	7,23	7,24
		7,24	7,26	7,26	7,31	7,33	7,33	7,33	7,36	7,41	7,43	7,44	7,50
Deutscher Gouda, 5-6 Wochen alt, 45% Fett i.Tr. 10)	n	6,45	6,45	6,45	6,45	6,54	6,76	6,80	6,80	6,80	6,80	6,80	6,73
		6,58	6,56	6,64	6,85	6,97	7,06	7,10	7,10	7,08	6,88	6,85	6,85
Verbraucherpreise (DM/kg)	a	8,72	8,68	8,64	8,64	8,60	8,60	8,64	8,60	8,56	8,60	8,60	8,60
Dt. Markenbutter, 250 g-Packg.		8,60	8,60	8,60	8,60	8,60	8,60	8,64	8,64	8,64	8,64	8,64	8,68
Dt. Käse, Edamer oder Gouda, 40-45% Fett i.Tr., Stückpackung	a	11,88	11,87	11,83	11,80	11,82	11,81	11,82	11,81	11,85	11,89	11,88	11,90
		11,93	11,93	11,94	11,96	12,00	12,09	12,16	12,23	12,28	12,34	12,36	
Vollmilch, 3,5 % Fett, standfeste Packung, Hannover (DM/Liter)	i	1,12	1,13	1,12	1,12	1,12	1,12	1,13	1,13	1,14	1,14	1,14	1,14
		1,14	1,14	1,15	1,15	1,15	1,14	1,14	1,12	1,09	1,09	1,11	1,11
Margarine, Öle und Fette, Einfuhrüberschuß 4) (1 000 t)	p	51,1	53,1	81,2	28,2	82,9	48,3	96,9	63,1	85,0	60,9	60,1	123,5
		119,1	22,3	58,4	32,6	99,8	60,1	82,7	89,6	73,1			
Speisefette 5), Abgang zur Marktversorgung (1 000 t)	b	66,3	67,4	67,6	73,0	76,8	83,4	75,7	66,2	79,3	68,2	76,8	71,7
		67,5	71,0	78,0	72,7	86,3	72,0	75,1	68,3				
Einfuhrpreis pflanzlicher Öle einschl. Margarine (1980=100)	a	61,6	63,2	61,7	61,5	61,6	62,9	60,2	64,3	69,9	66,5	63,6	65,3
		68,9	77,4	89,9	85,2	79,2	76,0	68,3	71,0	73,1	74,0		
Verbraucherpreis für Pflanzenmargarine, 500 g-Packung (DM/kg)	a	3,44	3,42	3,40	3,38	3,36	3,34	3,36	3,34	3,36	3,36	3,36	3,34
		3,32	3,30	3,30	3,28	3,28	3,28	3,34	3,38	3,38	3,40	3,40	
Hühnereier (Millionen Stück) Erzeugung	b	1090	1080	960	940	940	975	980	1010				
Außenhandel, Schaleeneier Einfuhr	a	372,0	346,9	309,8	428,6	357,3	446,5	362,8	442,8	270,7	362,1	577,5	463,6
		374,2	385,6	322,6	324,3	329,0	414,8	319,4	483,2v				
Ausfuhr	a	41,4	34,1	56,0	52,4	60,1	54,0	57,7	51,6	43,3	37,0	59,5	81,5
		42,8	54,6	58,4	47,8	61,9	56,0	52,1	52,2				
Erzeugerpreis für Eier (Pf/Stück) Erfassungsbetriebe, LK Weser-Ems	b	10,4	10,3	10,8	7,6	8,8	8,2	8,4	8,6	9,3	9,5	9,5	7,3
		9,3	8,7	9,4	8,2	9,1	10,0	9,3	9,5	9,5	11,8		
Großhandelseinstandspreis, Köln Eier, Klasse A/4 (Pf./Stück)	n	12,9	12,8	12,7	13,5	13,4	13,6	14,4	14,8	13,3	13,4	13,3	11,3
		10,5	11,3	11,2	12,3	13,5	13,5	14,2	14,8	13,9	14,6	14,9	13,6
Verbraucherpreis, Eier, Güteklasse A Gewichtskl. 3, 10er Packg. (Pf./St.)	a	26,8	25,7	25,3	25,1	25,3	25,2	25,5	25,7	25,8	25,5	25,3	25,1
		24,5	24,0	24,0	23,8	24,3	24,9	25,1	25,5	25,6	25,4	25,7	

## GEMÜSE — OBST — ZUCKER 1)

Einfuhrmengen 7) (1 000 t) Gemüse	a	225,9	222,1	212,2	184,6	165,8	174,2	178,0	203,4	210,6	219,1	249,0	225,4
		266,1	192,6	196,4	187,7	174,1	166,8	182,9	229,6	224,7			
Obst und Südfrüchte zusammen	a	286,7	289,7	356,8	358,4	370,8	469,2	391,1	395,4	295,2	328,6	344,5	285,6
		307,2	308,1	307,5	356,8	314,6	326,7	318,8	427,0	335,8			
Einfuhrpreise (1980 = 100) Frischgemüse	a	145,4	120,5	109,1	99,8	104,8	150,2	104,0	113,7	134,0	144,9	146,1	141,6
		140,1	108,9	95,9	92,0	84,9	89,3	94,1	108,3	117,2	124,7		
Frishobst und Südfrüchte	a	108,9	111,6	108,1	108,7	102,6	100,1	94,9	96,0	102,2	106,7	107,6	106,0
		103,2	104,7	95,3	99,0	93,4	95,4	90,9	92,1	93,9	97,7		
Zucker: Verbrauch (1 000 t WW)	o	158,9	171,1	211,4	164,4	181,0	213,4	177,2	138,9	144,2	155,4	171,4	150,1
		172,9	194,0	189,0	185,5	199,3	192,5	170,9	146,1	154,1	146,1	156,6	
Großhandelspreise (DM je dt) Grundsorte, Kategorie 2 8)	a	148,2	148,2	148,2	148,1	148,2	148,2	148,3	148,2	148,3	148,3	148,6	147,7
		147,7	147,7	148,0	147,9	147,9	147,0	147,0	146,9	146,9	146,9		
Tagespreise Warenbörse London: Weißzucker fob europ. Hfn. 6)	m	34,0	33,1	32,9	33,1	33,4	34,0	33,2	36,1	41,6	39,3	39,5	40,1
		42,0	48,0	60,4	51,8	47,8	47,9	49,2	51,8	51,0	54,7	59,7	
Rohzucker cif Großbritannien 6)	m	31,6	31,0	30,2	28,3	28,4	31,6	32,2	35,4	41,2	37,9	37,8	37,9
		40,0	48,0	65,9	54,8	48,2	47,5	47,9	49,7	45,8	49,9		

BALM: Bundesanstalt für Landwirtschaftliche Marktordnung. - WW: Weißzuckerwert. - 1) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen. - 2) Roh-, standardisierte H- und Sterilmilch (teilentrahmt und entrahmt) ohne Buttermilch. - 3) Einschl. sonst. Butter (Produktgewicht) und Butter-schmalz (Butterwert). - 4) Überwiegend zur Ernährung; vorläufige Berechnungen; Basis Reinfett; ab Januar 1988 ohne Schlachtfette. - 5) Margarine (einschl. Halbfettmarg.), Speisefett u. Speiseöl, Basis Reinfett. - 6) Devisenumrechnung mit amtlichem Mittelkurs, Frankfurt am Main. - 7) Frisch, getrocknet oder einfach zubereitet. - 8) In 50 kg-Säcken, einschl. Verpackung und Zuckersteuer, ab Werk. - 9) Ohne Produktion in Erzeugerhaushalten (1987: 1 700 t, 1988: ca. 2 200 t), einschl. Butter für die Verfütterung (1987: 7 700 t; 1988: rd. 7 700 t). - 10) Ab Juli 1988: 48 % Fett i. Tr. - 11) Berichtigte Reihe. - \*) Neue Reihe.

Die Dimensionen des ...  
 heute auf über 10 Billionen ...  
 etwa 950 Mrd. DM. Von ...  
 erweiter. Welche Chancen ...  
 Erste Hinweise hierzu ...  
 nach wie vor wichtig. Die ...  
 mäßige Nachfrage, niedrige ...  
 Gasmarkenpreis mit wirtsc ...  
 stärker als die Nachfrages ...  
 von Lavastrom bei zun ...  
 gesundheitliche Unbedenk ...  
 schied, was gemeint sei. Die ...  
 rageninsare und -a ...  
 Weiterhin sind die Reakt ...  
 in dem von Grenzkontrol ...  
 rechtlicher, rechtlicher und ...  
 Ernährungsrecht. Dies ...  
 unterschiedlichen Art, und ...  
 vor allem des Unternehmens ...  
 aufnehmender Hand und dem ...  
 des Binnenmarktes allen off ...  
 kommt, das auch Anbieter ...  
 für diese Bewährungsprobe ...  
 unter Konzentration ...  
 sich fast aus der Bundesre ...  
 des Ernährungsrechts ...  
 reaktiviert. Unter den 20 gr ...  
 zu finden, dagegen 17 im Ver ...  
 Mit so Grobe allein nicht ...  
 können auch von kleineren A ...  
 haben diese häufig negat ...  
 ung die Zahl der in jedem M ...  
 wasserpräp. Verbraucherpri ...  
 stimmen. Dabei ist es durch ...  
 spielen des Binnenmarktes ...  
 Für die landwirtschaftliche ...  
 können sich aus dem Wachst ...  
 jedoch, wie gezeigt, eher ger ...  
 die landwirtschaftliche Erze ...  
 häre liegt. Die Anpassung ...  
 die landwirtschaftliche Betr ...  
 Zusammenhang und merk ...  
 geringeige Anerkennung ...  
 wertvolle Verbindlichke ...  
 Agrar auch in markt ...  
 erheblich zunehmen ...  
 Die Reaktionsmöglichke ...  
 gene. Von Mangelmarkt ...  
 Selbst Erzeugerzusammensch ...  
 Erzeugung ist die Bildung ...  
 schung der Erzeuger zu stärke ...  
 darauf an, das Angebot nach ...  
 wasser zu anpassen. Das ...  
 Integration nehmen dann ...  
 starker zugewandt waren. Sie ...  
 Die für eine Absatzentw ...  
 Die seit 1969 bestehende Markt ...  
 schritten. Es kommt darauf an ...  
 zentriertes Management zu ...  
 überlegen und der Markt ...  
 Entscheidungen wichtige Aufgab ...  
 Wirtschaft zur Nachfragem ...  
 können diese noch enger und ...  
 Erzeugerzusammenschlüsse ...  
 werden immer erforderlich ...  
 mit wesentlichen ...  
 der Mitglieder ...  
 der Bundesrat ...  
 Prof. Dr. H. Eberhard ...  
 schaft ...